

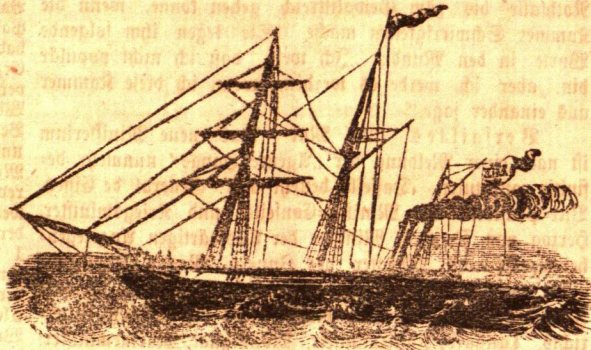
Wiemeler Dampfboot.

Nr. 120.

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 27. Mai.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petizionszeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

**Abonnements-Bestel-
lungen auf das Wieme-
ler Dampfboot für den Monat
Juni werden von Hiesigen in un-
serer Expedition, von Auswärtigen von
sämtlichen Kaiserlichen Postanstal-
ten entgegengenommen. Der Pränume-
rationspreis beträgt hier am Orte 10
Sgr., mit Botenlohn sowie auswärts
12 Sgr.**

Tags- = Chronik.

Den 27., Vorm. 10 Uhr, im Hafenbau-Bureau
Submission Behufs Herstellung eines Dünenwärter-Establisse-
ments bei Nidden; Abends 7 Uhr im Fischer'schen Locale
Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Politische Wochenschau.

Die parlamentarische Arbeitszeit eilt in ganz Deutsch-
land ihrem Ende entgegen. Die Sitzungen des preussischen
Landtags sind am Donnerstag um 4 Uhr durch eine vom
Vizepräsidenten des Staatsministeriums verlesene Allerhöchste
Botschaft geschlossen worden. Der Preussische Landtag kann
wie der Deutsche Reichstag, mit hoher Befriedigung auf
seine Arbeiten zurückblicken. Für die Entwicklung der evan-
gelischen Kirche ist ein gefestigter Grund gelegt, auf dem
sie im Stande sein wird, ihre Kräfte frei und segensreich
zu entfalten. Die neuen Kirchengesetze sichern die Ausfüh-
rung der Maigesetze, und enthalten zugleich die Anfänge
einer Heranziehung der katholischen Gemeinde, zur selbststän-
digen Theilnahme am kirchlichen Leben. Das Gesetz über
die Civilehe ist bestimmt auf dem wichtigsten Gebiete des
bürgerlichen Lebens Staat und Gesellschaft vor den Ueber-
griffen einer herrschaftlichen Hierarchie zu sichern. Alle diese
Gesetze sind unter schweren Kämpfen zu Stande gekommen;
aber die Mehrheit, welche dem Staate geben will, was des
Staates ist, hat sich im Laufe der Sitzungsperiode mehr
und mehr consolidirt. Nur im Herrenhause hat die extreme
Fraktion der Preussischen Conservativen mit den Ultramon-
tanen zusammengewirkt; aber auch in diesem Hause befan-
den sich die Gegner der neuen Gesetze in entschiedener Min-
derheit. Wir gedenken auf die Arbeiten des Landtags noch
eingehender zurückzukommen.

Im Sächsischen Abgeordnetenhaus kam es bei der De-
batte über den Antrag, die Gehälter für die Gesandtschaften
über Wien und München abzusetzen, zu einer lebhaften
Auseinandersetzung zwischen dem nationalliberalen Abgeord-
neten Biedermann, der besonders die wenig reichsfreundliche
Haltung der officiösen „Leipziger Zeitung“ tabelte, und dem
Minister v. Triesen, der die Regierung gegen den Vorwurf
eines den Interessen des Reichs zuwiderlaufenden Particu-
larismus zu verteidigen suchte. Die geforderten Posten
wurden schließlich mit der Mehrheit von nur einer Stimme
bewilligt.

In Oesterreich sind die Sitzungen der Delegationen
im Ganzen glatter verlaufen, als man erwartet hatte. Ein-
ige Abstriche im Militärbudget mußte die Regierung sich
gelassen lassen, im Allgemeinen kann sie jedoch mit der Frei-
gebigkeit der Delegirten zufrieden sein. In Ungarn ist ein
Anleihegesetz Stuczys von beiden Häusern des Reichstags
mit großer Majorität angenommen worden. — Frankreich
bietet das Schauspiel der trostlosesten Verwirrung. In der
äußersten Noth dämmert die Erkenntniß auf, daß sie
durch den Sturz Broglie's sich selbst am schwersten geschä-
digt hat. Herrn v. Soubard ist die Bildung eines Mi-
nisteriums aus den beiden Centren nicht gelungen. Nach
einer Mittheilung der „Agence Havas“ ist vielmehr ein streng
conservatives Ministerium unter dem Vorsitz des Generals
Cassagnac gebildet worden; ob dasselbe sich wird halten können,
ist eben noch sehr zweifelhaft.

Auch das neue Spanische Ministerium Sagasta gehört
der äußersten Rechten an. Ob von ihm aus der Ueber-
gang zur altonstitutionellen Monarchie stattfinden wird, das wird
zum großen Theil von dem weiteren Verlauf des Carlisten-
krieges abhängen. — In England ist der Kaiser v. Ruß-
land mit großer Herzlichkeit empfangen worden: man er-
blickt in seinem Besuch ein neues Pfand des europäischen
Friedens. — In der Italienischen Deputirtenkammer hatte
der Ausschuß die Ablehnung eines von Minghetti vorgeleg-
ten Finanzgesetzes, durch welches gewisse Umgehungen der
Stempelsteuer gehindert werden sollten, vorgeschlagen.

Nur durch Stellung der Kabinettsfrage gelang es Ming-
hetti für die Inbetriebnahme des Gesetzes eine schwache
Mehrheit zu erzielen.

In Schweden ist der Reichsrath geschlossen worden.
Ein neues, dem Deutschen nachgebildetes Heeresgesetz ist
ausgearbeitet worden.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 22. Mai. [Zur Situation.] Daß
der Landtag in seiner gerade fünf Monate langen Session
seine Sache recht gut gemacht hat, darüber kommt in un-
sern politischen Kreisen nur ein Urtheil auf. Die ab-
gelaufene Session behält in der Geschichte des Preussischen
Parlamentarismus ihren Namen schon wegen des glücklich
zu Stande gebrachten Civilehegesetzes. Dieses Gesetz, seit
1848 gewünscht und erwartet, als gute und gerechte Forde-
rung auch von der Verfassung verheißen, tritt am 1. Oct.
in Kraft und wird dem Staate um so mehr zum Segen
gereichen, als den vorjährigen Maigesetzen nicht gelungen
ist, den Streit zwischen der Staatsgewalt und dem Clerus
zu Schweigen zu bringen. Die Civilehe wird eine aus-
gleichende Kraft vortreiben und die Gemüther beruhigen,
ohne der Kirche zu nahe zu treten; denn der kirchlich Ge-
sinnte läßt seine Ehe nach wie vor durch den Priester
segnen. Indes die großen politischen Vorzüge der Civil-
Ehe können erst mit der Zeit sich geltend machen, und des-
halb war nöthig, die Maigesetze von 1873 durch Zusatz-
gesetze zu erweitern resp. zu verstärken. Daß hierzu der
Staat gezwungen gewesen ist, leuchtet ein, weil die Gesetze
ausschließlich gegen diejenigen sich wenden, welche dem ge-
gebenen Gesetz den Gehorsam verweigern. Die neueste
kirchenrechtliche Gesetzgebung hat weit ausgeholt und wird
sich unmittelbar fühlbar machen, und sollte der Clerus ver-
suchen, seinem passiven Widerstande eine solche Wendung
zu geben, daß durch sie die neuesten Gesetze abermals als
unzureichend sich erweisen, so ist jetzt nicht mehr daran zu
zweifeln, daß der Staat fortsahren wird, nach immer wirk-
sameren Maaßregeln sich anzusehen. Indes vor der Hand
gaben und geben sich Landtag und Regierung der Erwar-
tung hin, daß der Clerus seinen Widerstand nicht auf die
Spitze treiben, sondern die Gewalt der Dinge in den
Gemüthern eine Reaction anbahnen werde, aus welcher
sich dann ein Modus vivendi construiren läßt. Wir
sagen, es werde ein solcher Verlauf für möglich erachtet,
und der besonnene Politiker giebt sich nicht von vornherein
pessimistischen Anschauungen hin, sondern erwartet die Wir-
kung seiner legislatorischen Schöpfungen. Würde sich die
Hoffnung als eine in jedem Betracht optimistische und
daraus falsche erweisen, so stände immer noch zu erwarten,
daß der Kreis der Opposition à outrance wesentlich sich
verringert; denn daß der Staat der Kirche hätte Gewalt
anthon wollen, ist ein Satz, der zeitweilig mit Erfolg col-
portirt werden konnte, der aber, weil mit den Thatfachen
in Widerspruch stehend, nicht auf die Dauer die Kritik des
gelunden Menschenverstandes aushält. — War das kirchen-
rechtliche Gebiet der Gesetzgebung ein weites, so haben
nicht minder der Finanz- und Handelsminister das Schrei-
geihan, um mit den Anstrengungen des Ministers Fall con-
curriren zu können. Durch die abgelaufene Session stehen
wir hinter Gesetzen, welche die Staatsschuld verringern,
welche neue Schienenwege ziehen, welche den Verkehr er-
leichtern, wie die Steuerlast verringern. Wir haben seit

Jahren nicht eine Session an uns vorübergehen sehen,
welche des Guten so viel gebracht hat, wie die jetzt beendigte.

Am heutigen Tage fand in Charlottenburg
die Eröffnung des Establishments „Flora“ durch den Vor-
sitzenden des Ausschusses des Fürsten zu Putbus statt.
Eine zahlreiche Versammlung, die Spitzen der Behörden,
der Polizeipräsident von Madai, die Vertreter der Presse u.
wohnte der Feierlichkeit bei. Das Establishment ist be-
stimmt, dem besseren Theile des Publicums der Residenz
einen angenehmen Aufenthalt im Sommer- und Winter-
garten zu bieten und durch eine fühlbare Lücke im Berliner
Leben auszufüllen. Leider haben viele unglückliche Zwischen-
fälle der Gesellschaft Schwierigkeiten bereitet und auch
heute sind die Einrichtungen des Establishments noch weit
davon entfernt, allen billigen Anforderungen zu genügen.
Es bleibt indes nicht zu verkennen, daß manches Gute
bereits geboten ist und daß nach Vollendung aller Ein-
richtungen Berlin um ein Establishment bereichert sein wird,
das sich den großartigsten Anlagen anderer Hauptstädte
ebenbürtig zur Seite stellen kann.

Strasburg, 23. Mai. Das „Elsässer Journal“
veröffentlicht eine von 80 der angesehensten Altstrasburger
Bürger und Handelsfirmen unterzeichnete Petition an den
Reichskanzler, in welcher um die Genehmigung einer be-
schleunigten Erweiterung der Stadt nachgesucht wird. Im
Eingange der Adresse wird unter Hinweis auf die Haltung
des Reichstagsabgeordneten Lautz hervorgehoben, daß die
Stadt eines Vertreters im Reichstage entbehre und sich
deshalb vertrauensvoll unmittelbar an den Reichskanzler
als den beredtesten und unermüdlichsten Vertreter ihrer
Wünsche und Beschwerden wende. Die Adresse gedenkt
mit großer Anerkennung der Maßregeln, welche zur Linde-
rung der Nachwehen des Krieges getroffen seien, und spricht
besondere Befriedigung aus über das Ausblühen der neuen
Hochschule, durch welche die Stadt bald wieder ihren al-
ten Platz unter den Universitätsstädten einnehmen werde. Es
wird schließlich der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß, wenn
Strasburg seine politische und geographische Lage richtig
verwerthe, es bald wieder sein könne, was es schon ein-
mal war! Eine bedeutende Handelsstadt und ein Em-
porium für ganz Süddeutschland.

Rußland.

* Einige hervorragende russische Journale bringen
zur Sprache, daß nachdem die Klauseln des Pariser Ver-
trags, betreffend die Verhältnisse im Schwarzen Meere, auf-
gehoben sind, auch die übrigen Paragraphen des genannten
Vertrags ihr Ende erreichen, da diese Bestimmungen unter
den gegenwärtigen Verhältnissen viel mehr Gelegenheit zu
einem Conflict in der orientalischen Frage bieten, als einen
solchen verhindern könnten.

Frankreich.

* Mit den Ultramontanen hat es der Marschall Mac
Mahon gründlich verdorben; die nicht französische kritische
Presse fällt mit wahrer Bersekerwuth über ihn her.
Der „Courir de Brüssel“ höhnt den Marschall wegen
der schwächlichen Eitelkeit, sich an seinen Pseudochron zu
klemmen, statt eine resolute Entscheidung herbeizuführen
und fährt dann fort: „Er wird die Macht nicht freiwillig
niederlegen, er wird davon gesagt werden. Der ministe-
rielle Schilb, der ihn noch deckt, wird von Stunde zu
Stunde schwächer. Die Gesetze durchbringen ihn bereits
und der Marschall könnte sich glücklich schätzen, wenn sich,
wie bei Sedan, eine von der Vorsehung geschickte Kugel
fände, die ihm die schmerzliche Aufgabe erspart, einer un-
würdigen Katastrophe zu präsidiren, die nach menschlichen
Begriffen ganz unvermeidlich erscheint.“

England.

* Die „Londoner Post“ berichtet, daß bei dem großen
Empfange, welcher am Montag in der Guild-Hall zu Lon-
don stattfand, ein arges Mißverständnis betrefß des diplo-
matischen Corps vorgefallen sei, das einen peinlichen Ein-
druck gemacht habe. Das Blatt sagt: „Schon bei früheren
Gelegenheiten hat die Unkenntniß über den Rang der Bot-
schafter der großen Mächte zu bedauernden Zwischen-

fällen geführt und man hätte hoffen dürfen, daß die Behörden sich für die Zukunft besser versehen würden. Trotzdem wurde den Boten gestern, als sie ihre Plätze bei dem Banket in dem für die Fürstlichkeiten bestimmten Saale aufsuchten, bedeutet, daß hier ihr Platz nicht sei; einige hitzige Beamten drohten ihnen sogar mit Ausweisung. In Folge davon verließen einige Vertreter der auswärtigen Mächte das Banket und waren trotz der Erklärungen die ihnen gegeben wurden, nicht zu bewegen, in den Saal zurückzukehren, wo ihnen in so unhöflicher Weise begegnet worden war. Für einige andere Diplomaten machten schnell einige hohe Hofbeamte Platz und verhinderten auf diese Weise, daß nicht das diplomatische Corps en masse dem Feste fern fliehe.

Spanien.

* Einem Briefe aus Madrid entnehmen wir: Es war ganz begreiflich, wenn man bei dem Ausgange unserer Ministerkrise allseits seine Ueberraschung nicht verbergen konnte. Am 12. d. M. mußten wir noch erwarten, daß mehrere Tage bis zur Regelung der Angelegenheit vergehen würden und am nächsten Morgen hätten wir bereits ein neues Cabinet und, was das Sonderbarste war, ein vollständig homogen = monarchisches. Wie konnte das zugehen? Die Antwort ist leicht. Marschall Serrano wünschte aufrichtig ein Ministerium der Versöhnung, um hierdurch die liberalen Kräfte des Landes an sich zu fesseln, um in der Lage zu sein, noch kräftiger gegen den gemeinsamen Feind, die Carlisten, vorzugehen. Er hatte einen natürlichen Widerwillen gegen ein ausschließlich conservatives Ministerium, welches er im Widerspruch mit den republikanischen Tendenzen glaubte, und machte alle möglichen Anstrengungen, um ein solches zu verhindern. Aber der Herzog de la Torre ist kein Republikaner alten Datums und hat für diese Regierungsform keine feste Ueberzeugung. Er fürchtet einerseits sich den Radikalen und Republikanern rückhaltlos zu überlassen, da sie noch kurz vorher seine bittersten Feinde waren und die heftigsten Angriffe und Beleidigungen gegen ihn richteten. Andererseits hat er stets der conservativen constitutionellen Partei angehört und in ihr seine politischen Freunde und Waffenbrüder gefunden. Von dieser Partei ist ihm der Präsidentenstuhl angeboten worden. Man muß großen Geist besitzen oder sehr unvorsichtig sein, wenn man mit seiner Vergangenheit vollständig brechen will. Marschall Serrano ist jedoch in erster Reihe klug; er ist ein Vermittler par excellence und neigt sich dem Prinzip der Versöhnung zu. Seine Freunde die diese Eigenschaft an ihm kennen, mögen ihn daher überrumpelt und so ihren Triumph gesichert haben.

* Die augenblickliche Vorwärtsbewegung des Marschalls Concha geht darauf aus, die Carlisten nach Bizcaya zurückzutreiben und zwischen zwei Feuer zu nehmen. General Morales soll bei Bilbao eine abwartende Stellung nehmen, und Marschall Concha die Carlisten vom linken Flügel aus angreifen. Dieser Plan hat nur einen, aber einen sehr wichtigen Fehler, er würde nämlich die Republikaner zwingen im Fall einer Niederlage über den Ebro zurückzugehen. Die Carlisten zeigen übrigens nicht viel Besorgniß und bereiten sich vor, eine Diverston nach Navarra hin zu machen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Mai. Ueber Bismarck's wiederholt verschobene Abreise divergiren die Angaben. Die „Kreuzzeitung“ behauptet, nicht die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes, sondern die Absicht, die Rückkehr des Kaisers zu erwarten, sei der Grund der Verzögerung. Thatsächlich stellten sich bei dem Fürsten während der letzten Tage neuralgische Schmerzen im Genick ein, welche die Aertze bestimmten, von der Abreise abzurathen.

— Die „Kreuzzeitung“ bringt an der Spitze des Blattes eine Parallele zwischen Preußens Niederlage durch die Erfolge Napoleon's I. 1806 und Preußens Niederlage durch die Erfolge des Liberalismus 1874. Das Blatt hofft auf Errettung durch seine Partei.

Pest, 22. Mai. Nachdem über die von der Oesterreichischen und der Ungarischen Delegation gefassten Beschlüsse eine oollkommene Verständigung erzielt worden war, erfolgte heute Abend der Schluß der Session. Graf Andrassy sprach beiden Delegationen des Kaisers Dank und Anerkennung für ihre erfolgreiche Thätigkeit und für den patriotischen Eifer aus, womit die Delegationen bei den jetzigen unglücklichen Finanzverhältnissen, die zur Erhaltung der Wehrkraft der Monarchie nothwendigen Summen bewilligt hätten. — Präsident Rechbauer gab in seiner Schlussrede dem Wunsche Ausdruck, daß der Fieberparoxismus, der ganz Europa zu Krißungen treibe, sich wieder verlieren möge und daß die Völker einem friedlichen Culturkampfe zurückgegeben sein möchten.

Paris, 22. Mai. Mac Mahon hat den General Payow nach Ostende gesandt, um den Russischen Kaiser zu begrüßen.

— Mac Mahon erklärte heute, selbst das Cabinet bilden zu wollen. Er kenne nur zwei Gewalten, die der Kammer und die seinige; da die Kammer machtlos sei, so

werde er selbst das Cabinet bilden. Man sagt, er habe dasselbe bereits fertig, wolle es aber erst morgen veröffentlichen, da er den Freitag für einen Unglückstag halte !]; man glaubt, daß das neue Cabinet morgen im officiellen Blatt erscheinen oder in der Kammer Sitzung werde bekannt gemacht werden.

Die Intimen des Marschalls versichern, daß er im Nothfalle bis zum Gewaltstreich gehen könne, wenn die Kammer Schwierigkeiten mache. Sie legen ihm folgende Worte in den Mund: „Ich weiß, daß ich nicht populär bin, aber ich werde es werden, wenn ich diese Kammer aus einander jage.“

Versailles, 22. Mai. Das neue Ministerium ist nach einer Meldung der „Agence Havas“ nunmehr definitiv constituirt. Dasselbe besteht aus: General de Cissey, Vice-Präsident des Minister-Conseils und Kriegsminister, Herzog von Decazes, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Fourtou, Minister des Innern, Magne, Finanzminister, Gaillaux, Minister der öffentlichen Arbeiten, Oriart Handelsminister, Cumont, Minister des öffentlichen Unterrichts, Tailhard, Justizminister, Montagnac, Marineminister. Die neuen Ministerernennungen werden derselben Quelle zufolge morgen im „Journal officiel“ publicirt werden. Die Verhandlungen in der heutigen National-Versammlung waren ohne allgemeines Interesse.

— 23. Mai. Betreffs des neuen Ministeriums wird von der „Agence Havas“ mitgetheilt, daß dasselbe im Wesentlichen einen rein geschäftlichen Character tragen werde. Dasselbe werde hauptsächlich die constitutionellen Gesetzentwürfe vorbereiten und es Nationalversammlung vollständig überlassen, über die Frage der Uebertragung der Executivgewalt Bestimmung zu treffen, falls aus irgend welchem Grunde Marschall Mac Mahon aufhören sollte, Präsident der Republik zu sein. Die bisherige Majorität der National-Versammlung scheine übrigens entschlossen, dem neuen Cabinet ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

— Die Nationalversammlung, welche sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Berichte über die Petitionen beschäftigte, hat sich bis zum nächsten Donnerstag vertagt. — Die Führer der Rechten haben dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon Versicherungen ihrer persönlichen Zuneigung gegeben.

Paris, 23. Mai. Der Marschall-Präsident hat heute in feierlicher Audienz den neuernannten Deutschen Botschafter Fürsten v. Hohenlohe zur Entgegennahme seiner Accreditive empfangen. Fürst Hohenlohe hob in seiner Ansprache hervor, der Deutsche Kaiser habe, indem er ihm eine so hohe Stellung übertragen habe, ihm empfohlen, der Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seine ganze Sorgfalt zuzuwenden. Er bitte den Marschall Mac Mahon sich überzeugt zu halten, daß alle seine Bemühungen darauf gerichtet sein würden, das gute Einvernehmen, welches gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen obwalte, auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Der Marschall-Präsident gab in seiner Erwiderung ebenfalls den freundschaftlichsten Versicherungen Ausdruck und beglückwünschte sich, daß die Wahl des Kaisers auf einen so ausgezeichneten Mann, wie den Fürsten Hohenlohe, gefallen sei.

London, 23. Mai. Nach aus Balparaiso eingelangten Nachrichten vom 7. v. Mts. hatten die Behörden von Chili in Folge der vom Englischen Minister-Residenten erhobenen Reklamationen den Capitän Hyde, der den Untergang des Dampfschiffs „Laina“ verschuldet haben sollte, zwar wieder in Freiheit gesetzt; bezüglich der Entschädigung desselben für die erlittene Haft war es aber noch zu keiner entgeltigen Vereinbarung gekommen.

Locales.

[Versammlung der Stadtverordneten am 21. Mai c.] Anwesend: 23 Mitglieder. Entschuldigt: Herr Gerlach, Hirschberger, Jünisch, Ebbrde, Müller, Pohlens, Stäger. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. Es werden das letzte Sitzungs-Protokoll und die Revisions-Protokolle händlicher Kassen pro April vorgelesen. Danach hatte: 1) Die Stadtkasse 83,801 Thlr 27 Sgr. 9 Pf. Einnahme, 66,846 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. Ausgabe, 16,955 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. Bestand; 2) die Pfandleihankasse 12,431 Thlr 1 Sgr. Einnahme, 11,034 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. Ausgabe, 1396 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. Bestand; 3) die Sparkasse 320,907 Thlr. 3 Sgr. 7 Einnahme, 57,440 Thlr. 9 Pf. Ausgabe, 263,467 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. Bestand, bei 10,523 Thlr. 11 Sgr. Einzahlungen und 9093 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. Rückzahlungen, mit hin 429 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Mehr-Einnahmen im April gegen 2797 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. ebenfalls im März. — Es werden genehmigt: 1) Der Antrag, 15,000 Thlr. aus dem Sparkassenbestande in zinstragenden Wertpapieren anzulegen; 2) das Gesuch des Vorstandes der Rettungsanstalt für hilflose Kinder um Ueberlassung des bisher von Herrn E. H. Hirsch in Pacht genommenen Ackerstückes, Parzelle Nr. 2, gegen einen bestimmten Pachtzins, und zwar auf Antrag von Magistrat und Baudeputation unter Aufhebung des Hirsch'schen Contracts gegen 15 Thlr pro Anno; 3) die vom Curatorium der Pfandleihankasse im Einverständnis mit dem Magistrat beantragte Besetzung der Taxatorenstelle bei derselben durch Herrn Jowweller Koppe gegen 30 Thlr. für Gold- und Silberfachen, und durch Herrn Werbel gegen 90 Thlr. pro Anno Remuneration für alle übrigen Gegenstände; 4) die im Einverständnis mit dem Magistrat und der Commission, welche über die Beschaffung der Communalbedürfnisse nach Aufhebung der Mahl- und Schladtsteuer in Beratung treten sollte, gemachten Vorschläge; 5) den Vorschlag des Magistrats und der

Communalsteuer-Reserve-Commission, 250 Thlr. als Minimal-Einkommen als Bedingung des Bürgerrechts beizubehalten. — Gewählt werden: 1) Die Herren Bloch und Pielich zur Revision der vom Magistrat eingereichten Rechnung über die Schulden-tilgungs-Verwaltung pro 1873; 2) Die Herren Willauer und Schäffer zur Revision der gleichfalls eingereichten Rechnung der Bauinspector Beid'schen Armenstiftung pro 1873; 3) die Herren Dittborn, Hensler und Ehrde zur Berichterstattung über die von Herrn Chs. Hollas am Leopardensteich ausgeführten Bauarbeiten und den vom Magistrat gemachten Antrag, die Passage daselbst betreffend. — Die Herren Hirsch und Wickers haben die 1873er Jahres-Abschlüsse von Wiener's Mädchen-Erziehungs-Institut, Wiener's Stipendienfonds und Nothstandvereins-Fonds, die Herren Jünisch und Pohlens diejenigen von Wiener's Magistrats-Dispositionsfonds, Wiener's Fonds zur Bespeisung Armer und Schlesien-Fonds, die Herren Hamann und Pohlens diejenigen von Assessor Albrecht's Legatenfonds, Magister Schulz's Stiftungsfonds und Wiese's Legatenfonds revidirt, nichts zu erinnern gefunden und Decharge beantragt, welche ertheilt wird. — Von der Anzeige des Magistrats, daß der Invalide Säkning für die 7te Polizei-Sergeantenstelle auf 1 Probejahr gewählt sei, daß Magistrat und Schul-Deputation dem Fräulein Helene Otto auf 4 Wochen die Stellvertretung der in der höheren Töchterschule erkrankten Lehrerin, Fräulein Clemens gegen 15 Thlr. Remuneration, und dem Fräulein Werner gegen gleiche Vergütung pro Monat die Stellvertretung des in der Elvenspöck'schen Schule erkrankten Lehrers Herrn Pöpple übertragen hätten, und daß der Kaufmann Herr Gustav Bepmel in Stelle des ausgetretenen Maurermeister Herrn Scheu als Brandmeister gewählt sei, wird genehmigend Kenntniß genommen, das Gesuch des Schaalndieners in der Flachswage um Erhöhung des Gehalts aber unberücksichtigt gelassen. — Die Wittwe des verstorbenen Stadtrath Lagen ersucht um fernere Gewährung der bisherigen Unterstützung, welche im Einverständnis mit dem Magistrat auf 3 Jahre erfolgt, und um eine kleine Beihilfe zu den Einsegnungskosten für ihren Sohn, worauf der Magistrat ersucht wird, 15 Thaler als Extra-Unterstützung zu Händen des Vormunds der Lagen'schen Kinder zu bewilligen. — Die Rückübernahme des Magistrats auf den Beschluß der Stadtverordneten über die Einrichtung einer neuen Klasse in der Mittelnabenschule geht nochmals an Magistrat und Schuldeputation mit dem Ersuchen zurück, diese Angelegenheiten einer ferneren Prüfung zu unterziehen und in 3 Monaten der Versammlung Bericht zu erstatten.

* Der Kaufmann Ferdinand Richter von hier ist als königl. Großbritannien Vice-Consul bestellt worden.

[Theater.] Frau Marie Seebach schloß bereits am Donnerstag ihr leider zu kurzes Gastspiel mit der Titelrolle in Andrea. Sardon's Muse mit der eines Schiller oder eines Shakespear gleichstellen zu wollen wäre Vermessenheit; denn Sardon ist eben nur Repräsentant der modernen Französischen Dramaturgie, seine Andrea ein echt Französisches Sittengemälde der heute volée, weicht indessen von ähnlichen, auch seiner Feder entfloßenen Stücken insofern vortheilhaft ab, als die Heldin desselben unsere vollste Sympathie verdient, da sie eine tugendhafte Gattin darstellt, die selbst durch die Leichtfertigkeit ihres Gemahls in ihrer Liebe zu ihm nicht wankend gemacht wird, vielmehr alles versucht, um den Trennlosen in ihre Arme zurückzuführen. Wenn auch das Stück etwas sadenscheinig ist und selbst an einzelnen nicht ganz unbedeutlichen Scenen trübselt, so half doch die lobenswerthe Darstellung desselben über diese Schwächen hinweg. Soviel wir gehört, hat Frau Marie Seebach die Andrea erst unlängst ihren Repertoirestücken angereicht. Es ist schwer zu entscheiden, ob wir im ersten Act ihrer tadelnden Glückseligkeit eines den Gatten anbetenden Weibes den Vorzug geben sollen oder aber im weitem Verlauf des Stückes dem tieftragischen Ausdruck ihrer Seelenpein; denn dieser stehende nach Rettung suchende Blick, diese stammelnden Laute des Schreckens und der Eifersucht, diese wortlosen Seufzer wirkten tiefgreifend, erschütternd auf die Zuhörer. Soviel aber nicht unbesonnen, die gefeierte Gattin nahm unsere vollste Bewunderung in Anspruch, da sie bewies, wie die lange Zeit ihrer ruhmgekrönten Bühnenlaufbahn über deren innerste Kraft keine Macht erlangen hat. — Unter den Mitwirkenden zeichneten sich Fel. E. Grabowska und Herr Fischbach in ihren zwar mehr in den Hintergrund tretenden, aber durch angemessene Repräsentation gehobenen Rollen besonders vortheilhaft aus. Fel. Grabowska, eine höchst amnuthige Bühnenerscheinung, gab die leichtfertige Tänzerin Stella in anerkannter Weise, namentlich trat sie äußerst geschickt Spiel und Ton, als sie in neckischer Frivolität durch die Schilderung ihres Verhältnisses zu dem an die Thüre pochenden Anbeter die vor ihr stehende Duldnerin, ohne es zu ahnen, auf das tiefste verletzte. In Herrn Fischbach hat die Theaterdirection eine höchst schätzenswerthe Acquisition gemacht, namentlich für das Salonfach; sein Polizei-Präsident thut uns dafür. Graf Stephan d'Ormeuil wurde von Herrn Hitzgrath nicht mit der Frische gegeben, die wir sonst bei ihm angueren gewohnt sind; die Anstrengungen der vorhergehenden Abende, besonders des letztverfloßenen, mögen theilweise die Schuld hievon tragen.

Der gute Ruf, der dem Volksstück: „Mein Leopold“ von L'Arronge vorausging, fand am Sonntag in dem äußerst zahlreich versammelten Publikum seine vollste Bestätigung. Den geldstolzen, in der Aussenliebe zu seinem schönen Leopold fast übergeschappten Schuster-Partitularier gab Herr Director Linde in drahtlicher Komik, sowie er auch den zweiten schwierigeren Theil seiner Aufgabe, die Darstellung des durch die Schule der Leiden getriebenen, resignirten Greises in durchaus anerkannter Naturwahrheit löste. Nur hätten wir am Schluß des ersten Actes einen höhern Grad von Erregtheit gewünscht, wogegen die Maske im Schlußact unübertrefflich war. Besonders befallig wurde die saubere Leistung des Herrn Laurence als Beschürfter Starke aufgenommen; auch in melodischer Beziehung genügte sie hauptsächlich in dem Portrage des Liebes mit dem Refrain: „Es liegt ein tiefer Sinn im kindlichen Spiel“. In dessen können wir nicht unterlassen eine Nichtbilligung des declamatorischen Anstrichs seines Gefanges auszusprechen, sowie wir auch vor einem unnöthigen Forciren der Stimme warnen möchten, da Herr Laurence dessen bei dem sonoren Klange derselben durchaus nicht bedarf. Dennoch steht soviel fest: Herr E. wird sich bei seinem Wiedererscheinen in der Winteraison sehr bald die ungetheilte Gunst im Publikum erwerben. Fel. Szepanska war als Emma Zernikow ganz an ihrem Platz, besonders in der Scene, in welcher sie ihre Hoffnung auf eine Liebeserklärung dadurch getäuscht sieht, daß Mehlmayer sie mit 3 Athlr. „anpumpt“. Von erschütternder Wirkung war der Vortrag des Liebes: „O schöne Dich der Thräne nicht!“ Fel. Szepanska wird gewiß in richtiger Würdigung den Mangel des Applauses in der Ergreifenheit ihrer Zuhörer begründet gefunden haben; sahen wir doch in manchem Auge eine Thräne

Charlotte Baehle, } Verlobte.
 Louis Mich, }
 Memel—Berlin.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Mai. Die Reaction, welche gestern begonnen hatte, machte heute weitere Fortschritte; doch überwog die mit Rücksicht auf die Nähe der Feiertage hervorgetretene Geschäftslage noch in hohem Grade die Mattigkeit des Verkehrs. Die fremden Plätze hatten niedrigere Course gefunden, und hier gaben die Eisenbahnen abermals erheblich nach. Neben der Mindereinnahme der OÖn.-Mündener Eisenbahngesellschaft verminderte der Geldbedarf der GÖrlitzer in Höhe von 3,057,000 Thlr. für Anlegung eines zweiten Geleises und Errichtung von Magazinen. Eine Besserung der Stimmung ließ die immerfort zunehmende Geschäftslage nicht aufkommen. Wir notiren: Franzosen 190¹/₄—⁵/₈—³/₈, Lombarden 84, Credit-Actien 132 etw.—³/₂—3, Oesterreichische Silber-Rente 66¹⁵/₁₆, Papierrente 62¹⁵/₁₆, Türken 46¹/₈, Italiener 65³/₈, Consols 105³/₈. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Ultimo 170³/₄—1 bis 170³/₄ bezahlt, Dortmunder Union blieb zu 55¹/₂—¹/₄ und Laurahütte zu 16¹/₂ ohne Umsätze. Oesterreichische Nebenbahnen zeigten sehr geringe Veränderungen, Dur-Bodenbach blieb fest; Nordwestbahn angeboten. Sämmtliche Renten erschienen wenig fest oder geschäftslos, doch notiren Italiener und Tabakobligationen höher. Inländische Eisenbahnen sich fast ohne Ausnahme niedriger, besonders angeboten waren Rheinisch-Westfälische und GÖrlitzer, auch Central-Pacific angeboten. Banken und Industriepapiere blieben vernachlässigt und meistens matt; als fest und belebt haben wir Essener Credit, Provinzialgewerbank, Schuster, Mecklenburgische Hypothekbank und Preuß. Hypothekbank, ferner Valt Waggonfabrik und Sünder Cottage und Nordbaubank hervor. Wechsel still und unverändert. Erste Diskonten 2¹/₂ bez.

Berlin, den 26. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 ⁵ / ₈
London, 1 Pfr. 3 Monate	202
London, 1 Pfr. 8 Tage	203 ¹³ / ₁₆
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	80 ³ / ₁₆
Paris, 300 Francs. 10 Tage	80 ³ / ₁₆
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	92 ³ / ₈
do. 100 S.-R. 3 Monate	91 ¹ / ₂
Russ. Noten	93 ¹ / ₁₆
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	146 ³ / ₈
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	143 ³ / ₈
4% Dispree. Pfandbriefe	98 ³ / ₈
Waggen loco	59 ³ / ₈
Hafer loco	—
Spiritus loco	24 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 26. Mai Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht
Memel	338,1	4,6	N. schwach.	trübe.
Helsingfors	338,0	5,8	Windstille.	heiter.
Petersburg	337,5	0,8	N. schwach.	wenig bew.
Stockholm	34,35	7,5	Windstille.	heiter.
Flensburg	338,4	8,1	N. mäßig.	heiter.
Königsberg	337,6	4,9	N. schw.	trübe.
Danzig	338,3	5,1	—	wolkig.
Putbus	337,4	6,5	N. schw.	heiter.
Göslin	338,5	5,0	N. schw.	heiter.
Stettin	336,5	3,4	N. mäßig.	heiter.
Helber	337,6	8,5	N. schw.	—
Berlin	337,2	6,0	N. mäßig.	ganz heiter
Köln	334,8	10,9	S. W. m.	bedeckt.
Paris	336,5	11,0	N. W. schw.	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Die Entbindung meiner Tochter Auguste Frederici am 25. d. M. von einem gesunden Mädchen zeige ich in Abwesenheit ihres Mannes, statt besonderer Meldung ergebenst an.
 J. Scheuermann.
 Memel, den 26. Mai 1874.



Sonntag, den 31. Mai:

1. Prämienschieszen und CONCERT.

Das Schiessen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.
 Der Vorstand der Schützengilde.

Memel, den 24. Mai 1874.

Hiermit mache die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage mein bisher betriebenes **Eisenwaaren-Geschäft** an den Herrn

Robert Siebert

käuflich überlassen und mir nur die Einziehung der Aussenstände vorbehalten habe.

Ich danke für das mir geschenkte Wohlwollen und Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

D. H. Barkowsky.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir einem geehrten Publikum Memel und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich das Geschäft des Herrn **D. H. Barkowsky** hierselbst käuflich erworben und dasselbe mit meinem bisherigen Geschäfte vereinigt habe und in dem früheren Lokale des Herrn D. H. Barkowski, Friedrich-Wilhelmstrasse, fortführen werde. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin mir dasselbe zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Robert Siebert.

Das D. H. Barkowsky'sche Geschäft bleibt während der Uebernahme einige Tage geschlossen.

zittern, deren man sich nicht schäme. — Der Pianist Mehl-mayer ist keine Rolle für Herrn Sibigrath, überhaupt eine unglückliche Figur; haben wir uns doch vergeblich gefragt, wie die liebenswürdige Emma die Gattin eines solchen Mannes werden konnte. Die übrigen Nebenrollen waren meistens in geschickten Händen, namentlich die des Schwalbach, repräsentirt durch Herrn Sibigrath.

— Kalter Nordostwind, bewölkter Himmel, auf den vielen ungeschliffenen Straßen und auf den Landwegen grünlücher Staub, die Bäume kaum mit einem leichten Anflug verkümmertblätter bedeckt, die Nachtigallen verschlachtet durch die ranke Luft und die Damen in Herbsttoiletten: — das war die Physiognomie unserer Pfingsttage. Wo waren sie, die holden Mairen, die sonst das Fest schmückten, wo die zahlreichen mit grünen Reisern aufgeputzten Wagen, welche viele frohe Fahrer auf das Land führten, wo war sie, die helle lenzgrünende Pfingstfreude! Nun, was die Natur versagte, mußten wir bei der Kunst suchen, da die Nachtigall nicht im Thale sibtete, geigte Laade im Saale; — da wir nicht in's Freie eilen konnten, öffneten uns Italiens Tempel seine Hallen; — statt des Zauberers Fräuling, kam der große Professor der Magie Mr. Herman und weil die kleinen Vögeln schwiegen, sangen und harften die großen in verschiedenen Localen, und in dem großen SchützenSaale gab Herr Rosenthal uns Gelegenheit eine Reise zu den Wundern der Welt zu machen, wie sie in der Wirklichkeit wohl nie einem Sterblichen so billig geboten wird. — Wir haben sie dankbar angenommen, diese Pfingstgaben, wie gute Kinder die künstlichen Früchte des Weihnachtstbaumes, den statt der Silberperlen des Morgenthau's nur kleine arme Wachslichter zieren. — Einen schönen Genuß gewährten die Theater- und Vorstellungen an den beiden Feiertagen: „Mein Leopold“ und „Mollino“, welche unter dem ungetheiltesten Beifalle des zahlreich versammelten Publikums in höchst gelungener Darstellung in Scene gingen. Weniger beifolgt waren in Folge der rauhen Witterung die Laadischen Concerte, obgleich die Kapelle so complettirt war, daß die reizendsten Piecen geboten werden konnten. — Abends aber, in später Stunde, da herrschte frohes Leben der jungen Männerwelt in den Localen, wo Hartigs beliebte Sängergesellschaft und die Kapelle des Herrn Scheel concertirten. Frau „Germania“ hatte Dampf zu einem Spaziergang nach dem neuen Kanal gemacht, — indessen nur wenig Deutsche Männer und Jünglinge waren ihrem Aufzuge, sie zu begleiten, gefolgt: — so kalte Temperatur schreckt stets von einer Wasserpartie ab, so lange es noch solche Dinge giebt, wie Schnupfen, Husten, Zahnschmerzen und Ziegenpeter; — bei schöner warmer Luft dürfte eine solche interessante Extratour aber sehr zu empfehlen sein.

— Angenehm wurde das Publikum in den Feiertagen durch den Anblick zweier eleganter und sehr geräumiger Omni (heißt es: busen, oder biker?) überrascht, die auf dem Theaterplatz und am Ribauerthor zur Benutzung für Fahrlustige aufgestellt waren. Herr Brünning-Schmelz hat den uneigennütigen Muth gehabt, dieses hübsche Unternehmen in's Leben zu rufen und zwar vorzüglich darum — (die Sonntagsfahrten nach Grünthal u. a. D. werden immer doch nur Nebenfache bleiben) — um eine regelmäßige Verbindung unserer Stadt mit der Schmelz herzustellen. Eine höchst praktische, von den Schmelzern so wohl wie von den hiesigen Kaufleuten, welche ihre Holzgärten am Hasse haben, gewiß mit Freuden begrüßte Einrichtung; aber wir fürchten, daß trotz der unbeschränkten Möglichkeit einer solchen Omnibusstour Herr Brünning schlechte Geschäfte machen wird, da die Vollendung der Schmelzer Chaussee, obgleich die Steine dazu vorhanden sind und das nöthige Geld bereit liegt, von der betreffenden Behörde auf ganz unbegreifliche Weise verzögert wird. Anstatt dessen, daß man schon ein paar Monate hätte arbeiten können, rührt sich noch keine Hand und es hat allen Anschein, als ob man überhaupt gar keine Lust hätte, in diesem Jahre daran zu gehen. Ja nur in Memel ist Vieles möglich; was soll man sich auch überlegen: die Steine liegen keinem im Wege und das Geld in der Truhe verdirbt nicht! Nur immer langsam voran! —

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 17. bis 24. Mai gestorben: Sohn des Maurers Friedrich Thielert. Fuhrhalter Carl Brillinger. Sohn des Ballastentrepreneurs Johann Sergeis. Unverehelichte Johanne Braes. Schneider Friedrich August Labeth. — Aufgeboren am 25. Mai: Kaufmann Ferdinand Julius Adolph Schmidt in Brandenburg mit Fräul. Johanna Maria Gaffney. Maschinenbauer Emil Duack in Königsberg mit Jgfr. Caroline Friedricke Pischneider in Schmelz.

In der reformirten Gemeinde sind vom 18. bis 24. Mai gestorben: Kaufmann Richard Asquith.
 In der katholischen Gemeinde sind vom 17. bis 24. Mai gestorben: Wittwe Louise Eglin aus Sandwehr. Altfürgerin Francisca Marginewicz aus Schattern.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Rechts-Anwalt Möller in Gr.-Salze ein Sohn. Herrn S. Gortalowski in Nordenburg ein Sohn.
 Gestorben: Herr Steuerrath a. D. Johann Ehrenfried Wähig in Königsberg. Herr Domainen-Rentmeister Herrmann Krug in Königsberg. Fräul. Antone v. Seyligensfeldt in Königsberg. Frau Louise Matraun in Allenstein. Herrn Gohmert in Friedenberg Ebnchen Carl. Herr Ober-Inspector Albert Verbrich in Rosenhof.

Fremden-Rapport.

Hotel zum weißen Schwan: Kaufs.: Jacoby a. Königsberg, Häse, Westphal, Koch a. Elst, Agent Strömmer a. Königsberg, Assistent Groth a. Preßnau.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Eingekommene Schiffe:

Den 24. Mai.

519) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Schiel, von Hartlepool mit Kohlen an Odre.
 520) Deutsches Schiff Uranus, Capt. v. Pein, von Kiel mit Ballast an R. u. D. Pitcairn.

Den 25. Mai.

521) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Spect, von Carlscrona mit Steinen an Odre.
 522) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Hauschild, von Wolgast mit Ballast an Odre.

Schiffsnachrichten.

Ceres — Döllner — 6.5 Cardiff, 4.5 Madeira.
 Flora — Hübner — 19.5 Deal passirt von Torrevieja nach Memel.
 Fear not — Ruyh — 25.4 Memel, 23.5 Liverpool.
 Der Adler — Pooch — 17.5 Memel, 23.5 Sund.
 Eduard — Hoffmann — 21.5 Memel, 24.5 Sund.
 Aurora — Stief — 7.5 Lowestoft, 15.5 Sund, 26.5 Bolteraa.



Dampfer Memel II.
ladet nach Königsberg.
Die Expedition.
G. A. Scharffenorth.

Hiermit fordere ich sämtliche Restanten aus meinem früheren Geschäft auf, binnen 14 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls ich ohne Nachsicht klagbar werden muß.

Th. Skrandies, Schlegelstraße 5.

Warnung.

Hiermit warne ich jeden meinen Leuten Etwas zu borgen, indem ich solche Schulden nicht bezahle.

J. Johnsen,

Norweg. Bart „Charlotte“

Memel, den 24. April 1874

Das Verzeichniß der wahlberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde wird vom 30. d. M. bis einschließlich den 29. Juli c. im Synagogenlokal zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt sein. Reclamationen finden nur in den ersten 8 Wochen nach dieser Bekanntmachung statt und sind schriftlich bei dem unterzeichneten Vorstande einzubringen. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Königsberger Erziehungs-Anstalt-Lotterie.

Ziehung am 11. Juni c.
4000 Gewinne,

darunter
10 Hauptgewinne = 8000 Thlr.
Loose a 1 Thlr. bei **Wilhelm Fischer.**

Norddeutsche See- und Fluss-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
Stettin

übernimmt Versicherungen auf Waaren und Frachtgelder gegen Seefahrt nach soliden Prinzipien. Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich

Die Haupt-Agentur
Louis Müller.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehle
weiße Mull-Roben, Battiste, Nansoes, Garnituren, Taschentücher, Corsets, Strümpfe, Flanell, Piquees, Shirtings und Chiffons;

ferner für **Knaben:**
Oberhemden, Chemisets, Kragen, Stulpen und Cravatten
in großer Auswahl zu recht billigen festen Preisen.

J. L. Redmer,

Börsenstraße 1-4.

Nur noch bis Sonnabend Mittag

(in keinem Falle länger)

dauert mein diesmaliger Verkauf

anerkannt reeller Leinen-Waaren

und
selbstgefertigter Herren- & Damen-Wäsche.

Preise, um das noch bestens sortierte Lager vor der Abreise so weit wie möglich

auszuverkaufen,

ausnahmsweise und auffallend billig.

H. Lachmanski aus Königsberg,

3. B.: Memel, Marktstraße 3 u. 4.

Wiedereröffnung des Verkaufs Mitte August.

National-Dampfschiff-Compagnie.
Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool
Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung.

Zur **40 Thaler.**

C. Messing,
Berlin, Französische-Str. 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Da noch sehr viele Schuldner der W. Forst-reuter'schen Concursmasse mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, fordere ich dieselben hiermit nochmals zur ungesäumten Zahlung auf, da ich sonst unmaßsichtlich gegen die Restanten klagen werde.

Der Verwalter der W. Forst-reuter'schen
Concursmasse
Rechtsanwalt **Lau.**

AUCTION.

Fortsetzung derselben. **Donnerstag,**
den 28. Mai c., im Saal des Hauses,
Löpferstraße, worin vorlommen:

Stühle, Tische, Schränke, 1 Pianoforte, 1 Uhr
mit Kasten, Tischzeug, Bäckereigeräthschaften,
Tauerwerk und andere Wirtschaftssachen.

Sablowsky, Auktions-Commissarius.

1ma Antwerpener Dachpfannen,
beste Schottische Maschinenkohlen,
" Newcastle'sche Maschinenkohlen,
" doppelt gesiebte Schmiedekohlen,
1ma einfach gesiebte Newcastle'sche
Schmiedekohlen,

Chamott-Ziegel

offerirt billigt

Louis Müller.

Harz-Oelfarbe

auf der Welt-Ausstellung in Wien prämiirt mit der
Verdienst-Medaille.

dem höchsten Preis für billigen und witterungs-
beständigen Anstrich.

Prospecte u. Musterkarten grat. u. franco.

Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.

Erste Fabrik
Bertin, N.

Zweite Fabrik
Stolp in Pomm.

Der Ausverkauf von Kurzwaaren
aller Art wird
ununterbrochen fortgesetzt und empfehle denselben der Be-
achtung eines geehrten Publikums angelegentlichst.
Achtungsvoll **Emmy Fischer,** Löpferstr. 5.

Englische Matjes-Heringe,

sehr fein und billig, Christianiaer Kräuter-
Anchovis in Holztonnen und Blechbüchsen
**Sardinen, marinirten Lachs, frisches Hummer-
fleisch,** verschiedene Sorten Marmeladen, feins-
tes Englischs Senfmehl, verschiedene Sorten
Mostriche, Pickles und Picalilli, feine und
feinste Sorten **Chocoladen** von Hartwig & Vogel,
Dresden, echten **Edamer Käse, Limburger** nur
picaunt, feinstes **Provence-Oel, Sardellen, Capern**
und **Vanille,** verschiedene Sorten Französische
Liqueure, nur echten **Holländer Genever** und
Nordhäuser Korn, echt **Schweizer Absynth**
von Raillard & Ramus in Solothurn, und **Aecta**
Swensk Banco (extra fin Ananas-Punsch) em-
pfehlt

C. F. Daudert.

Ein schwarzer **Rock,** passend für einen
Konfirmanden, ist zu verkaufen.
Bommels-Platz Nr. 12.

Prima Antwerpener Dachpfannen
und auch eine Partie gutes **Deckbrack** empfiehlt billigt
C. H. Engel.

Bestellungen

auf nicht vorräthige Herren-, Damen- und
Kinderwäsche nehme jederzeit entgegen und
lasse solche unter Garantie des guten Sitzens
und der Haltbarkeit von sehr bewährten Ar-
beitskräften in Königsberg bestens ausführen.
H. Lachmanski aus Königsberg,
Memel, Marktstr. 3 u. 4.

Sämmtliche Farben,

trocken und in Firniß fein abgerieben, für die Herren
Schiffsbeder, Maler und Maurer empfehle zu den billigsten
Preisen.
Wilhelm Pott.

Die erwartete **Sendung neuester Ta-
peten** in wirklich hübschen Dessins ist ein-
getroffen, welches ergebenst anzeige.

Wilhelm Pott.

NB Aeltere Tapeten werden zu und unterm
Kostenpreise ausverkauft.

D. O

Eine **Victoria-Chaise** mit Rückverdeck
ist in der **Hoefman'schen** Dampf-mühle zu verkaufen

Ein ganz neuer **Sextant,** ein **Octant** und eine
Taschenuhr mit Sekundenzeiger sind zu verkaufen.
Ankerstraße Nr. 6, oben.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

empfehle schwarze Seidenstoffe, darunter
eine gediegene Qualität **Gros Cachemir**
à 28 Sgr. die Elle, $\frac{8}{4}$ breite **Mozam-
biques** in schöner Schwärze und vor-
züglich glanzreich à 12 Sgr. die Elle,
schwarze **Thybet, Cachemire, Ripse, Para-
mattas, Double-Alpaccas** in allen Breiten
und Qualitäten zu ebenfalls sehr
billigen Preisen. Ferner ist mein

Weisswaaren-Lager

bestens sortirt und empfehle zu
äusserst billigen Preisen: **Crèpp-lisse,**
Mulls, Nansocs, Battiste, Ripse, Piqués,
Satins, Shirtings, Chiffons, Dowlas etc. etc.

Heinrich Gronau,

Marktstrasse 41.

Schwarze **Knaben-Anzüge** liefere zu
sehr billigen Preisen von gut trag-
barem Stoffe.

Beilage zu No. 120. des Memeler Dampfboots.

Mittwoch, den 27. Mai 1874.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fondsbörse.) Die Speculation beachtete an den letzten acht Tagen eine unentschiedene, abwartende Haltung. Um auf internationalem Gebiete selbstständig vorzugehen, fehlte es hier vollständig an Motiven; man blickte auf Paris und London und blieb von unbedeutenden Schwankungen und einer größeren Einbuße am Schlusse abgesehen fest. Die haute finance hat gute Stimmung in so hohem Grade nötig, da noch vor Beginn der todtten Jahreszeit mehrere größere Anleihen wie es scheint, untergebracht werden sollen. Die Türkei hat soeben einen Vorschuß zur Deckung des Julicoupons zu einem Course von 24% bei 3% Zinsen placirt, und die ersten Uebernehmer suchen andere Abnehmer; deshalb wurden 5%ige Türken abermals um 2% gehoben. Eine Besserung der türkischen Finanzen ist natürlich vorläufig noch immer nicht zu erwarten, im Gegentheil wird deren Ordnung durch so große Opfer für die Zinszahlung nur noch schwieriger. Ungarn steht sich bereits gleichfalls in der Nothwendigkeit für Staats- und Eisenbahnbedürfnisse fremden Credit in Anspruch zu nehmen. Die Stadt Rom hat 100,000,000 Lire nötig und andere Anleihen rücken immer näher, weil die Zeit allmählich schwindet, in welcher sich solcher Bedarf leicht und schnell befriedigen läßt. Die Krupp'sche 10 Mill. Anleihe hat hier nicht nur überraschend günstige Aufnahme gefunden, sondern erfreute sich auch Dank den Bemühungen der Emissionshäufer zu steigendem Course guter Beachtung. Die Preußische Centralbodencreditanstalt ist soeben mit der Emission von 5 Mill. 4 1/2 %igen Pfandbriefen zum Course von 98 1/2 % hervorgetreten und scheint gleichfalls einer günstigen Aufnahme zu begegnen. Der Geldmarkt begünstigt solche Anleihen in hohem Grade, da es in der That an genügend sichern einigermaßen billigen Anlagewerthen vollständig fehlt. Die bisher noch nicht übermäßig theuern russischen Prioritäten sind in den letzten Wochen procentweise gestiegen; sämtliche solide Staatsanleihen bessern sich von Tage zu Tage, nur Consols haben sich eine kleine Einbuße gefallen lassen müssen, und Oesterreichischen sowie Ungarischen Werthen fehlt noch immer genügendes Vertrauen in den guten Willen und in das Vermögen dieser Staaten ihren Verpflichtungen vollständig nachzukommen. Der Geldmarkt zeigt immerfort dieselben Erscheinungen; die Anlagen der Preußischen Bank haben im Lombard- und Wechsel eckehrabermals um 4 Mill. Thlr. abgenommen, und ähnliche Verhältnisse zeigen auch die übrigen Hauptbanken. Weder Wollmärkte noch Messen haben bisher irgend welche bemerkbare Ansprüche an den Geldmarkt gemacht; Handel und Industrie hoben sich gleichfalls nur sehr langsam, so daß eine Creditanspruchnahme dieser Gebiete ebenso schwer ins Gewicht fällt. Neben diesen Momenten übte im lokalen Verkehr die Veröffentlichung des Abschlusses der Discontogesellschaft und die Festsetzung der Dividende der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft auf 3%, den hauptsächlichsten Einfluß. Die Verstimmung über die letzterwähnte Thatsache machte sich Anfangs auf dem gesammten Eisenbahnactienmarkt geltend; doch brach sich schließlich gerade hier abgesehen von Bergischen Actien selbst wieder bessere Stimmung Bahn, und die Course hoben sich vorübergehend und hauptsächlich nur auf Grund von Dedungen. Nach der Zusammenstellung des Reichsanzeigers betragen die Betriebseinnahmen der Preußischen Eisenbahnen:

	1874.	1873.	1874.
im April Thlr.	13,111,373.	12,895,523.	+ 215,850.
per Meile „	6,794.	6,992.	— 198.
bis Ende April „	50,326,246.	47,876,154.	+ 2,450,092.
pro Meile u. Monat „	26,149.	26,078.	+ 71.

Nach Abzug der für einen Vergleich nicht geeigneten Bahnstrecken sind im April 1874 weniger eingenommen 124,816 Thlr. 1,7 pCt. oder 109 Thlr. pro Meile weniger, bis Ende April jedoch beträgt die Mehreinnahme 429,737 Thlr. 1,6 pCt. oder 375 Thlr. pro Meile. Es ist demnach der letztvergangene April der erste Monat seit Jahren, welcher mit einer Mindereinnahme insgesammt abschließt, eine Thatsache, welche abermals auf das Lebhafteste für die beabsichtigte Tarifserhöhung plädiert. Denn die Betriebskosten haben keine oder doch nur eine sehr geringe Ermäßigung bisher erfahren; der Kohlen- und Metallmarkt beginnt aber andererseits sich wieder einigermaßen zu beleben und anzuziehen. Der Abschluß der Discontogesellschaft wurde von der Speculation Anfangs weniger günstig aufgefaßt, als man erwartete. Die Hauptziffern waren bereits längst bekannt gewesen und hatten in dem hohen Course der Anttheile bereits ihren Ausdruck gefunden. Der Abschluß an sich ist unter denen entsprechender Institute entschieden der vorzüglichste.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	15.	16.	18.	19.	20.	21.
Bergisch-Mrk. G.	95	94 1/4	91 1/2	88 1/2	87 1/2	85 1/2
Söln-Mindener	129 3/4	128 1/2	127 1/8	128	128 1/2	127 3/8
Rheinische	131 1/8	131 3/8	130 3/8	130 3/4	131 3/8	131
Potsdamer	102 5/8	102	101 1/2	101 1/2	101 1/8	101 1/4
Rumänische	44 7/8	44 7/8	45	45 1/4	45 3/8	45 1/4
Frankos.	191 3/4	191	190 1/4	190 3/4	191 1/2	190 1/2
Lombarden	85	84 1/4	84 1/4	84 1/2	84 1/2	84
Discont. Creditactien	132 1/4	131 1/2	130 3/4	133	134	132 3/4
Discontogesellschaft	174	173	170 1/2	172 1/2	173 1/4	171
Preuß. Bank	192	193 1/2	193 3/4	193 1/2	193 3/4	194
Preuß. Consol.-Anl.	105 13/16	105 7/8	105 5/8	105 1/2	105	105 1/4
1870er. Russen	101 1/8	101 1/8	101 3/8	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Italiener	64 3/4	64 3/4	64 3/4	64 3/4	65 1/4	65 1/4
Oesterr. Papierrente	62 3/8	62 3/8	62 3/8	62 3/8	62 1/4	62 3/8
Türken	46 7/8	46 7/8	47 1/4	46 3/4	47 1/2	47 1/2
Dortmunder Union	58	57	56 1/4	56 3/4	56 1/2	56
Laurahütte	165 5/8	165 3/4	164 1/4	165 1/4	166	165
Kurz Wien	90 3/16	90 3/16	90 1/16	90 3/8	90 7/16	90 3/8
Kurz Petersburg	92 1/2	92 3/4	92 1/4	92 1/2	92 1/4	92 1/4

(Getreide- und Productenbörse.) Die Berichte über den Stand der Saaten und Feldfrüchte lauteten im Allgemeinen günstig, blieben jedoch zu unsicher, um sich ein klares Bild von den Ernteausichten machen zu können. Die Westeuropäischen Märkte blieben abgesehen von England fest, und auch hier stellten sich die Preise meistens höher. Weizen hob sich auf Grund eines Decouvertis um ca. 2 Thlr., wobei der Deport auf Herbst zunahm. Auch in Roggen schrumpfte der Verkehr zusammen, da die Versandfrage zurücktrat. Dagegen begegneten ferne Sichten besserer Beachtung, so daß der Deport sank. Gerste wurde nur sehr mäßig zugeführt und schlan verkauft; Hafer hob sich abermals um 2 1/2 Thlr., der Deport auf Herbst stieg auf 13 Thlr. und dennoch erscheint das Decouvert noch immer nicht gedeckt. Rübsöl begegnete besserer Frage, weil man den Saatenstand und die zukünftige Ernte zu bemängeln begann. Der Report auf Herbst ermäßigte sich auf 1 Thlr. Spiritus setzte seine steigende Bewegung fort, erst gestern folgte derselben nach einer stürmischen Steigerung am Mittwoch eine kleine Reaction. Gewinnrealisationen führten mehrfache Schwankungen herbei.

Ein Dornröschen.

Von Marie Wibdern.

(Schluß.)

Gleich einem Sonnenstrahl erhellte es sein Gesicht, und er faßte ihre Rechte — seine Brust arbeitete mächtig und von Erregung fast erstickt drängte sich's über seine Lippen:

„Paula — endlich!“

Sie sah ihn überrascht an und ein glühendes Roth überzog bis zur Stirn hinauf ihr Gesicht.

„So gestalten Sie mir also erst heute, Ihnen meinen Dank auszusprechen?“ fragte sie leise, fast verwirrt wieder die Augen senkend.

„Dank!“ er stieß ihre Hand zurück. „Verflucht dieses Wort! knirschte er zwischen den Zähnen —

„Erbarmen, Mitleid, Dankbarkeit! Wie haben sie mir das Leben vergällt! Sparen Sie ihre Worte“, sagte er dann, und seine Augen glühten. — „freilich, das Leben erhielt ich Ihnen — hätte ich es nicht gethan, es wäre vielleicht für mich besser gewesen — sehen Sie mich nicht so an — das ist wieder ein Blick, der von Dankbarkeit spricht und Sie wissen ja, wie ich alles derartige hasse; — übrigens müssen Sie Ihr Leben für unendlich werthvoll halten, da Sie so viel Aufsehens von einer Sache machen, die sich ganz von selbst verstand.“ Er ging vorüber, zu einem entfernten Winkel des Hofes, setzte sich dort auf einen Baumstumpf, nahm ein Buch aus der Tasche und begann zu lesen — sie stand immer noch auf derselben Stelle und sah traurig zu ihm hinüber. Warum haßte er sie nur, dachte das arme Kind, sie meinte es doch so gut, aber — und plötzlich erwachte ihr ganzer jungfräulicher Stolz wieder und den Kopf in den Nacken werfend, machte sie sich zum Gehen bereit — nur wenige Schritte stand sie jetzt vom Ausgange entfernt — da wendete sie noch einmal den Kopf — sie hatte es eigentlich nicht gewollt, aber wie einer Stimme ihres Innern folgend, mußte sie es thun — zwei Augenpaare begegneten sich — er öffnete den Mund um etwas zu sagen, aber gewaltsam drängte er das Wort zurück — er hob seine Arme, aber schon in der nächsten Secunde sanken sie schlaff herunter — sie hatte sich langsam wieder gemendet, da tönte ein Laut an ihr Ohr, noch einmal änderte sie ihren Vorsatz — aber was war das? Er weinte! Charles weinte, dieser Mann, der Herz und Gefühl verschloß — er weinte. —

Welche Frau hat je einen Mann weinen gesehen, ohne von diesem Anblicke bis in die Seele getroffen zu sein?

Sie war nahe an ihn herangetreten und legte ihre Hand wie segnend auf sein Haupt, — da sagte er leise, halb bittend, halb befehlend:

„Gehen Sie, Mädchen!“ Aber plötzlich Alles vergehend, seinen Mannesstolz, den Muth des Entschlusses, rief er in grenzenloser, wild hervorprudelnder Leidenschaft: „Gehen Sie, Paula, denn — können Sie es fassen, ich — dieses elende Geschöpf, ich habe Sie unendlich lieb. Trotz allen Ringens und Kampfens gegen diese Liebe, verzehrt sie mich, Und nun, warum lachen Sie nicht? — warum —“ er konnte nicht weiter, ein convulsivisches Schluchzen durchbebt seinen ganzen Körper und von Neuem barg er sein Gesicht in den Händen.

Da fühlte er die kleine Hand langsam von seinem Haupte genommen, sie glitt herab und plötzlich legten sich zwei volle Mädchenarme um seinen Hals, so fest, so innig, als wollten sie ihn nimmer lassen und seine Augen hoben sich zu ihr — es perlten noch immer Thränen darinnen, aber jetzt leuchtete mächtig durch sie hindurch die heiligste, die reinste Freude eines großen edlen Menschenherzens. Er hatte treulich gekämpft gegen sein innerstes Empfinden, einen dichten Schleier gelegt über Herzengüte und Seelengröße, er hatte fürchtbar gelitten. —

„Charles, sag's mir noch einmal, daß Du mich liebst.“ Da zog er sie an seine Brust und immer, immer wieder flüsterte er das süße Geständniß, aber dann legte sich plötzlich nochmals ein dunkler Schatten über sein Gesicht.

„Paula,“ sagte er leise und der Ton klang weich, so weich, wie sie ihn nie vernommen von diesen Lippen, „unterscheidest Du auch Mitleid von Liebe? Bist Du fest überzeugt, daß nie eine Stunde kommen wird, in der Du Bedauern fühlst über den Schritt, den Du heute gethan — noch ehe Du frei, Mädchen, denke.“

Sie legte ihre Hand auf seinen Mund und ein schelmisches Lächeln zuckte um ihre Lippen! „Bist Du schon meiner überdrüssig, Charles? Sieh, Lieber, ich habe Dich endlich in diesen meinen Händen gefangen, versuch es nur Dich loszureißen — ich halte Dich doch fest und laß Dich nimmer. Sieh' ich liebe Dich so lange schon, Charles, daß ich kaum mehr weiß, wann ich zur Erkenntniß meines Empfindens kam. — Du böser, böser Mensch, und Du quältest mich — sagtest mir, gerade auf diesem Plage, daß Du die arme kleine Paula, deren höchster Stolz, ihr heiligstes Gut Du sein konntest, haßtest; Du mußttest doch fühlen, wie Du dies arme Herz mit Deinem Worte zucken machtest, — wenn ich nun gestorben wäre vor Weh und Gram, Charles? Für mich hattest Du nie ein freundlich Wort, aber ich zürne Dir jetzt nicht mehr deshalb — und doch, eigentlich bist Du ein recht hochmüthiger Mensch, denn was war's denn sonst, das — aber genug davon,“ unterbrach sie sich, „jetzt ist ja Alles gut — ich weiß, daß Du mich liebst, ach und das ist ja das höchste Glück für Deine Paula; was kümmert mich nun die Vergangenheit, ich kenne nur noch Gegenwart und Zukunft.“

Wieder war es Frühling, mit lindem Wehen hatte er seinen Einzug gehalten in das Land.

Schneeglöckchen erschloß seine lieblichen Blüten, sie bewegten sich leise hin und her, vielleicht nickten sie dem Krokus zu, erzählend, was Alles geschehen in der langen Zeit, die sie schlafend zugebracht; und die blauen Blüten lauschten andächtig den weißen, dann neigten sie selbst sich leise: Es war zu viel des Wunderbaren, was sie vernommen.

Das ist ein Reigen und Rosen in der Natur, ein Knospen, Blüten und Duffen und aus dem Herzen der Schöpfung kommend, geht es über in die Herzen der Menschen, in die Seelen derer, welche mit überströmenden Gefühlen dort vor dem Altar der prächtigen Kirche knieten — die Augen erhoben zu dem Diener des Herrn, dessen Wort sie verbinden sollte für ein ganzes Menschenleben — und über das Grab hinaus — für die Ewigkeit:

„So frage ich Sie denn, Herr Leo Jules d'Aupin und Jungfrau Hedwig Elisabeth Gotter, wollen Sie in Treu und Glauben zu einander gehören, bis daß der Tod Sie scheidet?“

Draußen rauschte es in den Zweigen der Bäume nickten die zarten Köpchen der Frühlingskinder,

drinnen aber in dem geheiligten Tempel Gottes neigten sich demüthig zwei junge Häupter und ein freudiges „Ja!“ entschwebte ihren Lippen. . . . „Ja!“ Auch das zweite Paar sprach es freudig aus, da auch ihm die Frage vorgelegt wurde, in dem Herzen des Mannes aber keimte es auf in unendlicher Dankbarkeit — ihm ward ja nun, was er so lange ersehnt: Eine Seele, die ganz zu ihm gehörte und Charles Artois Götter zog sein junges geliebtes Weib fest an die Brust, an das treue, edle hingebende Herz, welches jetzt nur noch einen Wunsch hegte: sein Dornröschen glücklich zu machen, so glücklich wie sie es verdiente.

Und es ist ihm gelungen! Sein Name ist berühmt geworden, man feiert ihn, wo er auch genannt wird, aber nicht in Ruhm und Ehre findet der Träger sein Glück. Wenn er heimkehrt von einem neuen Triumphzuge, dann legt er lächelnd die errungenen Lorbeeren in ihren Schoß: „Du verdienst sie,

mein Lieb,“ flüstert er dann „Deine Liebe hebt meine Kunst, das Glück, welches mir einzig durch Deine Hand geworden, es weist mein Können — denn Du verzeihstest mich mit mir selbst.“ — — Zwei Jahre waren bereits seit der Stunde vergangen da Paula die Braut des Künstlers geworden — sie waren glücklich in sich, durch sich selbst, glücklich auch in der Freundschaft mit Leo und seiner Hedwig. In die Sorge für die jüngeren Geschwister theilten sich beide Paare, und mit gleicher, fast eifersüchtiger Liebe hingen die Kleinen an ihren gütigen Beschützern.

So war es denn Friede geworden im Herzen Derer, die wir durch diese Erzählung geleitet, und mochte der Sturm des Lebens auch niederbeugend über sie gerauscht und manche auf ihrem Wege blühende Blume geknickt haben, jetzt war in ihre Herzen der Friede des Sabbath's gezogen und sie fühlten Alle sich versöhnt mit ihrem Geschicke.

Anzeigen.

**Actien-Gesellschaft
Schlesische Spiegelglas-Manufactur**

Ober-Salzbrunn in Schlesien

Post Altwasser. Kreis Waldenburg.

Die Erweiterungen unserer Fabrik sind nunmehr beendet. Alle Bestellungen auf unbelegte

Crystall = Spiegelgläser

zu Schaufenstern und Verglasungen in allen Größen und Quantitäten.

Roßgläser zu Bedachungen, sowie **Fußbodengläser**

in allen Stärken und Dimensionen werden schnell und bestens effectuirt, wovon wir hiermit unter Versicherung billigster Notirungen ergebenst Anzeige machen.

**Ziegel,
Dachpfannen,
Cement,
Feuerziegel,
Feuerlehm**

empfehlen mit oder ohne Anfuhr billigt

G. A. Scharffenorth,

Großes Commissionslager

von

Bernsteinwaaren,

bestehend in den verschiedenartigsten Gegenständen. Ich empfehle dieselben zu billigen festen Fabrikpreisen, ohne irgend welchen Aufschlag

Paul Fahr.

**Beste Schottische
Maschinenkohlen**

(zur Ofenheizung)

offeriren billigt mit und ohne Anfuhr

Judel & Lott.

Petroleum standart white

offeriren zur Lieferung pro August, September a. c. à 4 5/6 Thaler pro Centner zugewogen, bei Posten von 50—100 Faß billiger

Theodr. Kloss & Co.

Polster-Möbelmagazin

von **H. Schöler** (Hospitalstr. Nr. 20.)

empfehlen eine große Auswahl moderner **Sophas, Schlaf-Sophas, Chaiselongs** in Mahagoni, Eichen und Birken, eigener Fabrik, zu billigen Preisen

Sämmtliche **Maler- und Tischler-Lacke, Leim, Weizen, Leinöl, Firnis, Terpentinöl** u. s. w. empfiehlt billigt

Wilhelm Pott.

Zur Einsegnung:

Mull-Roben von 2 Thlr. 10 Sgr. ab, 12 1/4 breiten **Kleider-Nett, weiße Röcke, Pantalons, Aermel, Garnituren, Kragen und Stulpen, gestickte Taschentücher, gestickte An- u. Einsätze, Oberhemde, leinene Kragen und Stulpen** empfehlen

Geschw. Fischer,

Marktstraße Nr. 13.

Jede Bestellung wird schnell und sauber ausgeführt.

Ein Großsegel, zwei Stachfoden, zwei Klüver, sämtliche Segel von einer kleinen Yacht, so wie ein Warpanter und eine Gaffel sind billig zu verkaufen bei Segelmacher

Aberger.

Holländer Schmand und Edamer Käse empfiehlt billigt

Franz Born.

Delicate Matjesheringe

pro Stück 8 Pf.

empfehlen

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Gute Leinwand 2 Ellen breit, Preis

2 Sgr. 4 Pf. ist zu haben

Löpperstraße Nr. 7.

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat, als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner **eigenen Güte**, welche **hervorragende und gediegene** Eigenschaft die

Stollwerck'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant,

Köln, Hochstraße 9,

in **reichstem Maße** besitzen, worüber deren in steter Steigerung begriffener Consum den **redendsten und schlagendsten** Beweis liefert. Niederlagen in: **Memel bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruß bei Hugo Surkow.**

Dr. Pattison's

Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

C. L. Cron in Memel.

Fortschritts-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chokoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant,

Köln, Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung.

— Verkaufsstellen: **Memel, bei C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruß, bei Hugo Surkow.**

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Hypotheken-Darlehen

sind auf ländl. Besitzungen zu 5 % Zinsen p. a. in jeder Höhe zu haben.

v. Holwede, Königstr. 91., Königsberg i/P.

Für meine Manufactur- und Modewaaren-Handlung suche von sofort einen Lehrling zu engagiren.

Heinrich Gronau, Marktstr. 41.

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Reflectanten wollen ihre Adresse gefälligst in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein tüchtiger Maschinist findet Stellung bei

C. F. Henseler.

Ein Lehrling, der bereits zwei Jahre im Material-Geschäft gewesen, sucht Stellung. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Schneidemüller

für eine Dampf-mühle nach Rowno, mit gutem Gehalt, sucht sofort

S. Karpes in Ruß.

Näheres brieflich.

Eine tüchtige Kellnerin kann sich melden und sofort eintreten

„Im goldenen Löwen.“

Eine Frau bittet um Beschäftigung in häuslicher Arbeit. Näheres Mühlenstr. Nr. 2, eine Treppe hoch.

Eine ordentliche Aufwärterin findet zum 1. Juni eine gute Stelle

Holzstraße 5., unten.

Ein junger Hausmann

kann von sogleich eintreten in der Dubite vor Louisenhof.

Eine goldene Broche mit blauem Stein ist am zweiten Feiertag in Grünthal verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. dieses Blattes.

Ein grüner mit Eisenbänden beschlagener Eimer ist vor einem Hause in der Bäckerstraße verschwunden. Um Ablieferung desselben wird gebeten Marktstr. 3/4, 2 Tr.

Ein Portemonnaie mit 1 Thlr. und einigem kleinen Gelde ist vom Magistrate bis zur Börsebrücke verloren. Der Finder wird um Rückgabe geb. bei E. Kühr, Wertstr.

Eine untere Wohnung, bestehend aus 4 zusammenhängenden Zimmern nebst Entree, allen sonstigen Bequemlichkeiten, auch auf dem Hof ein Speicher, kann im Ganzen auch getheilt von sogleich vermietet werden. Näheres

Rippenstraße Nr. 5, oben.

3—4 Zimmern mit Zubehör Bäckerstr. 5/6 zu vermieten.

Eine untere Wohnung hat zu vermieten

H. Schade, am Triangel.

Zwei möblierte Zimmer billig zu vermieten mit auch ohne Burschengelag

Hospitalstraße Nr. 20.

Pension für Herren Holzstr. 8, neben der Engl. Kirche.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herrmann Fischer und Margarethe Giede, letztere im Bestande ihres Vormundes Konjul Alfred Scharffenorth, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 2. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 4. Mai 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 21. Mai 1874.

Bekanntmachung.

Die wegen Communal- und sonstiger Steuer-Reste abgepfändeten Gegenstände werden in dem am 11. Juni c, 3 Uhr Nachmittags, im Stadthause anstehenden Termine öffentlich verkauft werden, wovon die betreffenden Interessenten hierdurch in Kenntniß gesetzt werden.

Der Magistrat.

Memel, den 23. Mai 1874.

Die Tischlerfrau Minna Hoffmann und die Buchbinderfrau Therese Hanke hier selbst sind als Hebeammen vereidigt worden.

Dies wird hiermit bekannt gemacht

Der Magistrat.

Memel, den 26. Mai 1874.

Eine Quantität confiscirter Birkenweiser soll Mittwoch, den 27. d. M., Nachm. 4 Uhr, im Polizeibureau verkauft werden.

Der Magistrat.

Memel, den 26. Mai 1874.

Am Freitag, den 29. d. Mts. und an den folgenden 3 Freitagen, jedesmal Nachmittags von 4 Uhr ab, können sich Personen auf dem Magistrat revacciniren lassen.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.